

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Das Jeverland unter dem Drostem Boynck von Oldersum in den Jahren 1527 - 1540

Gramberg, Ernst

Marburg a. L., 1898

Kriegsartikel aus der Zeit des Fräulein Maria.

urn:nbn:de:gbv:45:1-6742

Kriegsartikel

aus der Zeit

des Fräulein Maria.



Kriegsartikel

von dem Kaiser

des Heiligen Römischen Reichs



I. 1)

Wy Anna unde Margyke ghesustere unde ghebaren dochtere tho Jever etc, szo wy itzundt itlyke landesknechte in unser vorsoldynghe hebben, also den mant de [knecht]² veer Emden gulden, des sollen de lantzknacht laven unde sweren up dysse nafolgen artykel, so lange wy orer bedarven unde soldynghe nycht rusteren.

To dem ersthen sollen de lantzknacht XXVIII dage denen in dat mant, unde so dat uth ys sal me ore besoldynghe (alse IIII gulden) gheven unde wol betalen. So ock dat hus belagert worde unde eyn storm edder meer anhebracht, so ofte dat gheschege, sal eynes ideren maent ut unde an ghan.

Tom anderen, szo jenyeh lantzknacht van Gades wegen [in]² krancheyt edder susten gheschotten in jenygen scaden keme des heren halven, sal me omne ore besoldynghe gheven, dewyle de krancheyt wart; unde so jemens to dode queme, sal me synen lantzluden syne besoldynghe gheven laten.

Thom drudden solt de landesknecht nyne moeyteryghe macken up dem huse, noch myt worden ofte wareken, unde wen auversten sodan ankeme, sal ghestrafft warden na erkentnyse des rechten.

Thom veerden, szo de knechte uneyns myt eynander worden, unde syck vam huse slan wolden, sal me se nycht aff laten; unde de negesten de dar by synt, solt se in gude vordragen. Unde [de]² syck solches nycht wyl handelen laten, sal me se up eyn nochteren morgen vor de porten tosamen slan laten, unde de negest dar by unpartyeck der sake frede nemen solt na older herkomst; unde so se nycht frede gheven wolden, sal me deselven erstecken unde nycht eyn foet dar van tho entwycken. Ock sal eyn ider den frede holden so lange he den heren denet unde nemens parthyeck frede nemen. Ock sal syck nemens aver den anderen rotten; ofte dar we baven dede, sal ghestraffet warden na erkentnyse des rechten.

Thom vefthen sal eyn ider syne wacht unde tocht holden na older ghewanheyte unde kryges gebrueck up orden unde plassen dar eyn ider bescheyden wart, dem wachmeyster unde bevelhebers gut ghehor gheven, by dage unde nacht, by rotten, twe edder dre, wo syck dat begheven werth. So eyne dat affsloge sal gestraffet warden am lyve sunder gnaden.

Thom sesthen, so syck de sake begeve, dat dyt hus belecht worde, so sal keyn lantzknacht myt den vyenden spracke holden sunder verloef der edlen unde wolgebaren freykens unde des drosten.

Thom sevenden, szo dat hus belacht worde, sal keyner syck an kocken edder sluters vorgryppen unde den quartermeyster laten raden unde demselven nyne insperynghe tho macken. De demselven nycht na enkunt, sal ghestraffet warden na erkentnyse des rechten.

1) Diese Artikel sind so flüchtig und nachlässig geschrieben, dass der Wortlaut mitunter keinen Sinn giebt, wenn man auch meistens erraten kann, was gemeint ist.

2) Das in [] Gesetzte fehlt O.

Thom achten, ofte syck begheve, dat syck twe lantzknechte van dem huse eyskeden to slande, sollen de negesten frede eyschen tom ersten, tom andern, thom drudden mael: unde dar se nynen frede wolden gheven, sal me doen wo vorschreven ys.

Thom nhegeden solt de lantzknecht vorplicht syn, unsen edlen unde wolghebaren freykens unde des drosten beste vortowenden, oren schaden to keren, ore undersathen nycht avertofallen myt worden edder warcken, dan helpen, beschutten unde bescharmen, we dat selve nicht endoet, sall ghestraffet warden na erkentnisse des ghemeynen mans.

Thom theyenden solt alle szudelers, de furinge ghebrucken, de furinge, so balde de wacht beset, uthdoen unde nycht wyder brucken; so man dar eynen bekumpt dorch de darup gheschycket synt, wyl men se van stundt vam huse jagen: Et sollen ock alle bertappers, so balde de wacht beset, de tappen toslan by vorlust des bers unde na straffe des drosten: So ock welcke weren, de ber in de burssen leden, sollen desselven ghelyken ock doen by vorlust eynes maent solt.

Thom elfthen sollen dat rot, de de nacht wacht hebben ghehat, den negesten dach aff in de flecke gaen¹⁾ umme to kopen, wes hem nodyck ys, unde sus ut den anderen rotten keyne dan orer twe, de kopen wes den anderen nodyck ys. Worde eyner befunden sunder vorloeff des hoptmans soll eyn half mant soltes ghebracken hebben. Unde so eyner de nacht af bleyve sunder vorloeff, sal eyn maent soltes gebracken hebben sunder erkentnyse des rechten. Es sallen ock alle rotmeysters upsent hebben up ore rot; so dat de nycht ful weren, wart men se darum besprecken. Unde so jemans in neyn rot were, sal he syner betalynge vorfallen syn.

Thom twelfthen sal eyn ider rot, dar dat quarteret wart, [sick]²⁾ fynden laten wen ein alarme worde, dach edder nacht, mit syner ghewer; unde so men dar eynen aver funde, sal men van der were warpen unde na kentnyse des rechten straffen. Et sal sick ock nemanth een hacken affthoschetten begrypen dages edder nachtes, et ghesche dan ut bevel der bevelhebbers. Unde so eyn upror by dage edder nacht worde, sal me dat anthoygen den aversten, et sy inwendych des huses edder fleckes [edder buten.]²⁾

Thom dryttheynden sal me nyne fyske ut dem graven fangen by vorlust eynes mant soltes. Et sal sick nemans vorgryppen an husluden, szo jemans wat to kope brachte edder sus an eynen hyr im flecke, an hus edder have, sy mer faren haven³⁾ by vorlust eyn half mant solt.

Et hebben ock de edlen unde wolgebaren freykens tho Jevere unde de droste anteken laten, dat men den borghfrede holden sal also wointlich:⁴⁾ we syck an den andern vorgrepe mit apener wer, sal hals unde hant [verbracken hebben];⁵⁾ unde so eyner doch nycht wundet worde, sal me ene eyn meys dorch de hant slan und rugelynges⁴⁾ uttrecken laten.

1) gande O.

2) Das in [] Gesetzte fehlt O.

3) sy — haven mir unverständlich.

4) Undeutlich geschrieben; man könnte auch „namtlich“ lesen.

5) O. liest „sal hals unde hant unde.“ Vielleicht ist zu lesen „hals umme hals, hant umme hant“; „gebracken hebben“ fehlt O.

II.

Kurze vorzeichnuss und articull, darauf die angenehomen landtsknechte der edlen und wolgeborn freulin Maria, geborn dochter und freulin zu Jhever, Rustringen, Oistringen und Wangerlandt, unser gnedige freulin, schweren schullen.

Zum ersten sollen sey wolgedachter unser gnedign freulin schweren getreulich zu dienen, Iren Gnaden amptleutten, bevellichhaberen und wie sey dan eynen nhamen haben mugen, so von Iren Gnaden gesetzt werden, gehorsam zu sein, und was sey mitt inen schaffen und bieten, dasselbig ohne widerred zu thun und darin kein minderung zu macken, auch kein zug abschlahen, wie es die nott erfurdert, jegen den feinden odir anderswa, wie es sich geschicken mag.

Zum anderen sollen sey Iren G. nitt hoher stiegen odir heischen dan ein Monatt 4 C. Gd, ohne die ubersoldt, und dreissig tag sollen sey vor ein monatt rechnen zu dienen.

Zum dritten, ob es sich begebe, dass man in eyner kleinen zeit durch kriegsnott odir unfhall schuldig wurd, und ein anschlag vorhanden war, es sey zu den feinden odir von den feinden, wie es die notturft erfurdert, dass sey sullichs nitt abschlahen sondern thun als ehrliche kriegleutt; darnach schollen sey gleichwoll ehrlich bezalt werden.

Zum vierdten, sollen sey volg. unser gnedigen freulin underthanen, es sein burger odir hausleutt, unbeschedit lassen, es sey mitt worden odir mitt der thatt. Und wo einer odir mehr das ubertret, den schall men straffen nach erkentnuss, und ein jeglicher knecht soll in bey seynem eid, so er gethan¹⁾ hatt, den profosen anzeigen.

Zum funfften soll keiner bei Gott schweren, wa einer odir mehr das ubertret, den soll man straffen nach erkentnuss des rechten.²⁾

Zum sechsten, wer ungepurlich sauffen odir trinken wurd, als dass er sich unnutz [macht]³⁾ und aufruhr anricht, der soll nach erkentnuss gestrafft werden.

Zum siebenden, welcher Kindbetterin, schwangere weiber odir Junckfrawen, alte leutte odir Predicanten und sonst geistliche leutt, auch die kirchenguter und was darzu gehort, in unehren hielt, auch mit andern mans weibern in ehebruch befunden wirdt, der soll gestrafft werden ohn alle gnade; sonder sollen die schutzen und schirmen und in kein weg beleidigen.

Zum achten, keiner [soll]³⁾ alten schaden rechnen, weil sey Ir G. mit eid vorpflichtet seyn, odir ehr soll gestrafft werden nach ungnad und erkentnus.

Zum neunnden, wann die knechte mit einander in uneinigkeit gerathen, wan sey yo mit einander schlagn willen, sollen sey auss dem thor, zwischen die beiden windmullen gehen; und wer gewunnet wurd, soll als paldt aussgethan und seines Dienstes verlustig sein; kein barbier soll ime vorbinden, auch soll ime kein bezoldung gegeben werden. So aber einer darober entleibt wurd, soll ehr gebusst sein, so ehr bey leben bleibt, soll ehr gerichtlich⁴⁾ anklagt und gestrafft werden.

1) O. liest „gethon“.

2) „Nach — rechten“ ubergeschrieben anstatt der durchstrichenen Worte „ahn leib und gut“.

3) Das in [] Gesetzte fehlt O.

4) Korrigiert anstatt des durchstrichenen „peinlich“.

Zum elfften, so die knecht innen wurden, dass einer vorraetherey odir andere bose stücke triebe, das soll man den profosen anzeigen; so soll der profos handeln nach lautt seines ampts.

Zum zwolfften, wo ein ubeltheter wer und die articull nitt hielt¹⁾ und der profoss odir sein knecht in darumb annhemen worden, so sollen sich die knechte nicht annhemen, darmit das ubell gestrafft werde; welcher das uberfhure, soll gestrafft werden ahn leib und leben, doch nach erkantnuss wolg. unser gnedign freulin.

Zum dreyzehenden, dass auch keiner auss Jhever ziehe, wider²⁾ auff beutten noch anders wohin, ohn ir G. odir derselbign amptleutten und bevellichhaberen erlaubnuss.

Zum vierzehenden soll keiner kein sprach odir Handlung mitt ir G. widerwertign halten ohn ihr G. erlaubnuss.

Zum funffzehenden soll under den landtzknechten kein sonderlich gemein gehalten werden; dann so es nott, sollen etzlich, die varnembsten²⁾ und alte Kriegsleutt ein odir etzlich darzu verordnett werden; und wo einer odir mher darwider handelt, die sollen gestrafft werden nach erkantnuss wolg. unser gnedign freulin ahn leib und leben.

Zum sechzehenden soll wolg. freulin macht haben, die ampte zu besetzen.

Zum siebentzehenden soll keiner kein buchsen in der stadt nechtlicher zeit auch sonst abschiessen, darmitt nitt vorgebener laermen werde, ohn erlaubnuss ir G.

Zum achtzehenden, ob einer wer, der ein flucht im hauffen macht odir im anschlag, es wer binnen odir ausserhalb Jhever, soll der negest, so bey ihme stehett, oder hinder ihm, ein spiess in ihme stossen odir zu zu todt schlahen, und darmitt nichts verfallen haben; wo ehr aber ime entleiffe, sollen sey es ir G. als iren Obersten anzeigen, so soll ehr ahn leib und leben gestrafft werden.

Zum neunzehenden, dass sey nicht uber die profand fallen, so binnen Jhever khomen wurd, noch die angriffen, ehr sei geshez³⁾ wirdt; und soll jeder knecht, wan ehr von wolg. freulin gnediglich entricht,⁴⁾ auch eynem jederm, wie sich das eget und gebüret, bezalen, bei vermeidung hohester ungnad und straff.

Zum zwanzigsten, wa einer odir mher die obgeschriebene articull nicht heilt, odir ethwas darin vorgessen wurd, dess straff soll dem Obristen, als wolg. unser gnedig fräulin heimstehen und dorvon auch nicht protestirt und bedinget haben und soll gerichtlich⁵⁾ beklagt werden, auch wann derwegen die trum gerurtt werdt, soll ein jeder, dar ehr boscheiden,²⁾ erscheinen.

1) O. liest „heilt“.

2) sic.

3) sic. Ist vielleicht „geschetzt“ zu lesen?

4) wan — entricht mir unverständlich.

5) Korrigiert anstatt des durchstrichenen „peinlich“.

III. Articullen.¹⁾

Zum ersten soll sich ein jeder hueten, dass er sich in diesen nachgesetzten articuln nicht vergreiffe, oder er soll nach erkenntniss des rechten gestraffet werden.

Der provands halben soll sich niemandt unbillig verhalten, nichts verachten oder wegkerffen.

Zum andern mit dem trinken sich maessigh halten, oder nach rhatt der bevehligshaber gestraffet werden.

3. Soll ein jeder seine wacht wohl versehen oder nach erkenntniss des rechten und rhat der bevehligshaber gestraffet werden.

4. Soll auch ein jeder den bevehligshabern gehorsamb sein.

5. Welcher im schiffe fluchet, dem soll man $\frac{1}{2}$ pfd. teer auff undt ab singen.²⁾

6. Wehr dem andern mit messern dreuet, dehme soll man 1 pfd. last teer auff und ab singen.

7. Wenn einer mit einem messer nach dem andern schlüege undt gleich keinen schaden thete, der soll unter dem schiffe durchgezogen werden, undt woferne er schaden gethan, gleichwohl noch dafür büessen.

¹⁾ Diese letzten Artikel sind entschieden für Schiffsknechte bestimmt, vielleicht gehören sie in eine spätere Zeit als die von mir behandelte.

²⁾ Diese Redensart ist mir unbekannt. Nach Danneil, Wörterbuch d. altmärkisch-plattdeutschen Mundart S. 192 hat singen neben den Bedeutungen des nhd. auch die von: siedeln.

Lebenslauf.

Ich, Ernst Wilhelm Gramberg, wurde am 22. Juni 1873 als Sohn des evangelischen Pfarrers August Gramberg zu Schweiburg im Grossherzogtum Oldenburg geboren. In Elsfleth, wohin mein Vater bald versetzt wurde, besuchte ich bis zu meiner Confirmation die Bürgerschule. Ostern 1888 wurde ich in die Untersecunda des Oldenburger Gymnasiums aufgenommen; an derselben Anstalt bestand ich Ostern 1892 mein Abiturientenexamen.

Ich bezog dann zunächst die Universität Jena, um mich dem Studium der Theologie und Geschichte zu widmen. Ostern 1894 siedelte ich nach Berlin und Ostern 1895 nach Marburg über; letztere Universität verliess ich Ostern 1897, um mich in meiner Heimat auf das Examen vorzubereiten.

Während meiner Studienzeit hörte ich Vorlesungen bei den Herren Professoren Lipsius, Nippold, Schmiedel, Siegfried, Seyerlen, Wendt, Eucken, Lorenz, Gelzer, Liebenam, Dillmann, Pfeleiderer, Simmel, Freiherrn v. d. Ropp, Naudé, Niese, Cohen, Herrmann und Grafen v. Baudissin. Zu ganz besonderem Danke bin ich den Herren Professoren Freiherrn v. d. Ropp, Naudé, Niese, Cohen und Grafen v. Baudissin verpflichtet, bei denen ich an den Uebungen des Seminars teilnehmen durfte.
